

KoSMOS

Kinder  Kunst

DOKUMENTATION

Rosmarie Jaun, Bern

kuverum 7

CAS Lehrgang Kulturvermittlung & Museumspädagogik 2013

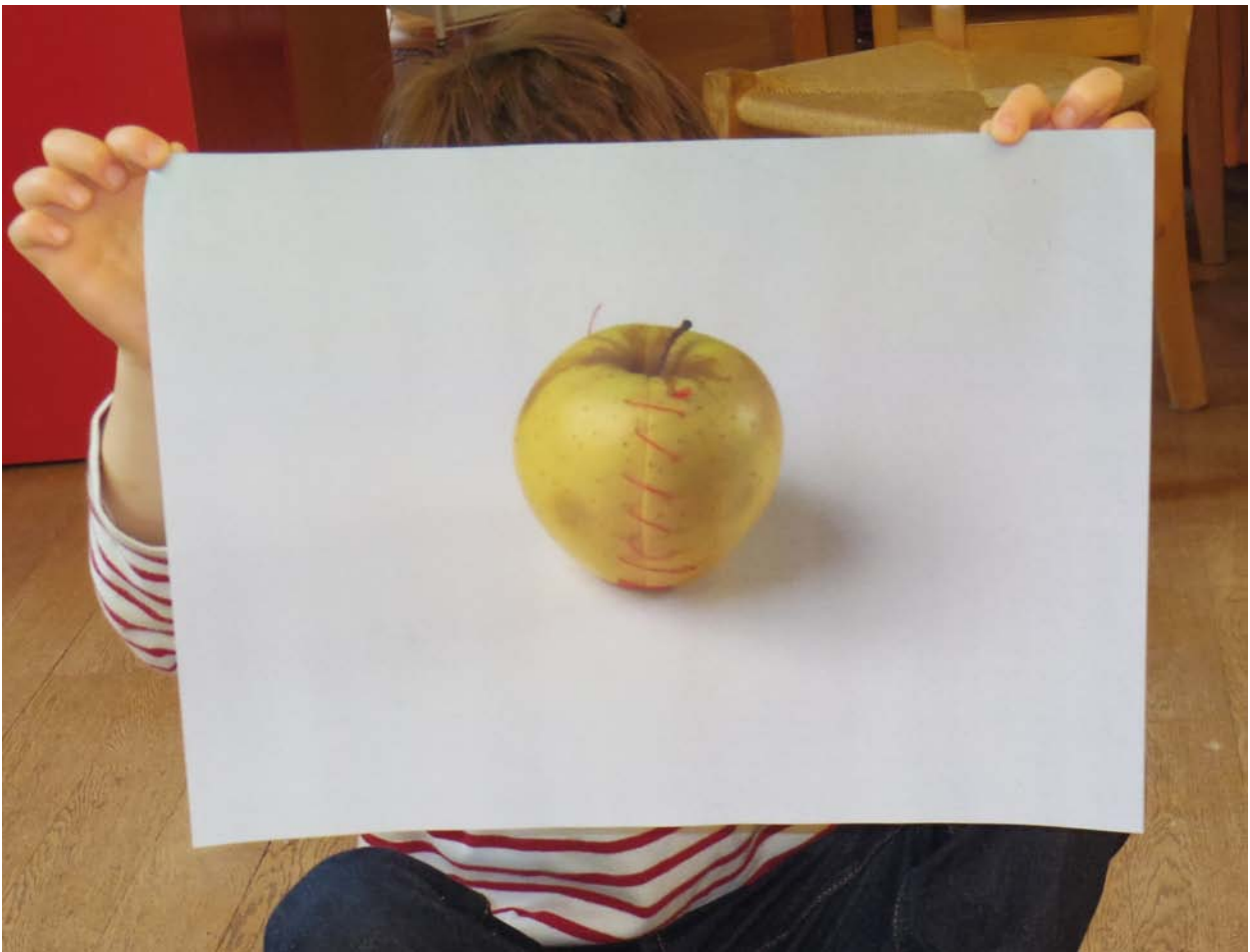
INHALT

WORUM ES GEHT	3
Treffen	
BETEILIGTE	5
Kinder Kunstschaffende	
FORM	6
Aktionen Vermittlung Fragen Raum Ort	
BESONDERHEITEN	8
Kunst Risiko	
BEDEUTUNG	10
Selbstvertrauen Potential entfalten	
ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSE	12
Kommunikation Haltung Freude	
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	13
gepard14 Kindergarten BeKuBe Kkj	
BEZÜGE	14
Verwendete Bilder Verwendete Literatur Weitere Bücher Links	
ANHANG	15
Dank Impressum	

WORUM ES GEHT

Treffen

KOSMOS initiiert Treffen zwischen Kindern im Kindergartenalter und Kunstschaffenden und lädt zu einem kreativen Prozess ein. Im Zentrum steht jeweils ein Werk. Betrachtungen, Assoziationen, Fragen, Gespräche erhalten Raum. Der Dialog ist ein wichtiges Element. Gemeinsam wird eine Aktion erfunden, vielleicht entsteht ein Produkt. Es kann physisch greifbar sein oder als Performance bloss einen Moment lang stattfinden. Es finden (je nachdem) mehrere Treffen statt. Die Kunstschaffenden sind bei jedem Treffen anwesend. Im Rahmen einer Vernissage können das Kunstwerk und das Produkt aufeinander bezogen und Interessierten vorgestellt werden.



Die Arbeit *Migration 2009* von Mingjun Luo ist ein Selbstporträt.

BETEILIGTE

Kinder

Das Projekt richtet sich in erster Linie an Kinder im Vorschulalter. Es bietet ihnen die Möglichkeit, zeitgenössische Kunst kennen zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen.

*Aufgrund ihres Entwicklungsstandes sind jüngere Kinder besonders offen für Werke der bildenden Kunst. Sie interpretieren auf ihre eigene Art und Weise, weil sie dem Original ganz aus sich heraus, von sich her und auf sich selbst bezogen, „egozentrisch“ begegnen. * Sie konzentrieren sich ausschliesslich auf das, was ihnen auffällt, und assoziieren dazu mit ihrer reichen Fantasie, unabhängig von einer übergreifenden Aussage des Werks. Oder sie nehmen das Kunstwerk intuitiv als ein Ganzes wahr und kommen so der Intention mancher KünstlerInnen näher als viele Erwachsene. Das „animistische Weltbild“ ermöglicht dem Kind, mit tieferen Schichten des Seins zu sehen, wahrzunehmen. ** Barbara Schlueb*

**Jean Piaget, Das Weltbild des Kindes, Erstausgabe 1926, hier München 1988, S.155f., ** Ders. S. 157ff.*

Zitat: Medium Museum, Kommunikation und Vermittlung in Museen für Kunst und Geschichte, Thomas Dominik Meier, Hans Rudolf Reust (Herausgeber), Verlag Paul Haupt, S. 143

Kunstschaaffende

KOSMOS arbeitet mit Kunstschaaffenden zusammen. Kunst wird sowohl als Objekt, als auch als Akt verstanden. Die Kunstschaaffenden erzählen vom Entstehungsprozess des betrachteten Werks, von ihrer Intention und ihrem Vorgehen. Die Kinder werden angeregt, Assoziationen in eine Arbeit umzusetzen, Ideen in eine Form zu bringen, Lösungswege zu finden. Dies ist ein gestalterischer Akt, der mit der Arbeit einer Künstlerin oder eines Künstlers vergleichbar ist.

FORM

Aktionen

Das Projekt ist partizipativ. Es möchte Kinder und Kunstschaffende gleichermaßen in einen Prozess involvieren. Die Beteiligten lassen sich auf einen Austausch ein. Teil der Treffen ist praktisches Arbeiten. Die Arbeit hat direkt mit dem Gespräch zu tun. Zu Beginn steht noch nicht fest, was gemacht wird, die Aktion wird gemeinsam erfunden. Dabei steht die edukative Absicht im Hintergrund. Es geht um das gemeinsame Entwickeln einer Arbeit, was als Weiterführung des Dialogs verstanden werden kann, als Weiterführen der Kunst oder als eigenständige Arbeit, die dem Werk gegenübersteht.

Vermittlung

Als Vermittlerin bin ich verantwortlich für das Setting. Ich kümmere mich um die Rahmenbedingungen und ich initiiere das Gespräch. Ich begleite den kreativen Prozess.

Es soll ein möglichst grosser Freiraum geschaffen werden, als Vermittlerin begrenze ich ihn gleichzeitig. KOSMOS bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der Freiheit, die er ermöglichen möchte und dem Rahmen, den er für die Gespräche und die Aktionen bieten muss.

Ist es möglich, aus einem Gespräch eine Idee für eine gemeinsame Aktion abzuleiten? Was, wenn die Beiträge zu nichts führen? Oder wenn es viele Ideen gibt: Wie auswählen, welche umgesetzt wird? Der offen verlaufende Prozess bedarf der Planung. In diesem Bereich, im Bereich der Fragetechnik und der gewaltfreien Kommunikation werde ich mich noch weiterbilden.

Fragen

Am Anfang steht eine Werkbetrachtung. Die Kinder sehen sich ein Werk genau an. Die Frage lautet: Was siehst du? Die Art und Weise, wie die Beteiligten angesprochen, Fragen gestellt und Beiträge aufgenommen werden, ist entscheidend. Durch eine empathische Haltung wird Vertrauen geschaffen, Mut gemacht, zum Denken angeregt.

(...) Um kreatives Verhalten in pädagogischen Aktionen ermöglichen zu können, sollte man den Ablauf von kreativen Prozessen kennen. Sie laufen anscheinend alle nach einem Grundmuster ab, das man in vier Phasen aufgliedern könnte:

- Problemphase: Es stellt sich ein Problem. Es wird von mir benannt, oder für das Kind entsteht ein Problem.*
- Suchphase: Im Vorbewussten werden alle Informationen abgetastet, die mit der Lösung zu tun haben könnten. Es wird gesucht, mit Gedanken und Vorstellungen gespielt, Materialien werden ausprobiert. Es wird experimentiert.*
- Lösungsphase: Es entstehen Lösungen.*
- Verwirklichungsphase: Sie werden formuliert, gemalt, gebaut, gespielt etc.*

Wenn wir ästhetische Erziehung im Rahmen einer umfassenden Kreativitätserziehung durchführen wollen, müssen wir vor allem die Suchphase kultivieren. Sie kommt in unserem Erziehungssystem bei weitem zu kurz. Wir sollten gewissenhaft überlegen, wo sich für unsere Kinder Gelegenheit schaffen lässt, um eigene Initiativen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen, Erfahrungen zu sammeln mit

Inhalten, Materialien, Werkzeugen, kurz, um zunächst verschiedene Lösungen anzusteuern und dann auszuwählen.

Zitat: Kunst in der Kniebeuge, Ästhetische Elementarerziehung – Beispiele, Anregungen, Überlegungen, Rudolf Seitz, S. 41

Raum

Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.

Ein Architekt, der dieses sah, stand eines Abends plötzlich da –

und nahm den Zwischenraum heraus und baute draus ein großes Haus... Christian Morgenstern

Wie muss der konkrete Raum gestaltet sein, damit der geistige Raum sich öffnen kann?

Zu Beginn der Arbeit am Projekt hatte ich die Idee, dass die Treffen in einem weissen, möglichst neutralen Raum stattfinden sollten. Dass das Kunstwerk darin eine prominente Stellung einnehmen würde. Dass die optische Leere der Präsenz des Werks entgegenkommen, sie unterstützen und die offene Situation ermöglichen würde. Mittlerweile bin ich der Ansicht, dass das Projekt überall stattfinden kann. Der Raum spielt dennoch eine Rolle. Die Fokussierung auf das Werk ist wichtig. Konzentration kann entstehen, indem der Raum markiert ist, innerhalb welchem das Treffen stattfindet. Mit einem leichten Gerüst, beispielsweise aus Stangen, liesse er sich abgrenzen und wäre gleichzeitig durchlässig. Ich bin daran, eine einfache Konstruktion zu entwickeln, die sich überall rasch aufbauen lässt. Der Raum muss einerseits eine Galerie-, andererseits eine Atelierfunktion erfüllen.

Ort

Grundsätzlich ist KOSMOS mobil. Die Treffen können in einem Kindergarten, Atelier oder Kunstraum stattfinden. Kunst dort zu betrachten, wo sie entsteht oder ausgestellt wird, macht für mich besonders Sinn. Mein Wunsch ist, KOSMOS als Vermittlungsangebot in einem Kunstraum unterzubringen.

Während der Erarbeitung von KOSMOS habe ich zwei Workshops mit Kunstschaffenden organisiert. Ein Workshop mit der Künstlerin Christina Niederberger fand während ihrer Arbeitsresidenz im Off-Space Kunstraum gepard14 statt. Für den anderen Workshop, mit der Künstlerin Mingjun Luo mietete ich einen Raum. Dieser Workshop fand mangels Anmeldungen leider nicht statt. Mingjun Luo stellte mir ihre Fotografiearbeit *Migration 2009* jedoch für eine Bildbetrachtung im Kindergarten zur Verfügung. Im Rahmen dieser Betrachtung entstanden die Fotos für den Teaser.

BESONDERHEITEN

Kunst

KOSMOS hat einen experimentellen und forschenden Charakter.

Was ist eigentlich Kunst? Ist sie das Objekt, das wir betrachten? Oder ist sie der Prozess, der hinter dem Objekt steht? Also die Idee, die Ideenfindung, die Entscheidungen, Gedanken, Auseinandersetzungen, Umwege, Zufälle, die zum Objekt geführt haben? Oder beides? Wie wird es möglich, den Anteil der Erarbeitung eines Werks zu vermitteln, den eigentlichen Schaffensakt? Ist es überhaupt möglich? Um was geht es in der Kunstvermittlung? Darf die Art der Vermittlung, die in KOSMOS stattfindet, als Kunstvermittlung bezeichnet werden? Ist der angestrebte Prozess nicht in erster Linie ein soziokultureller und persönlichkeitsbildender? Wo bleibt die Wissensvermittlung – ist dies Wissensvermittlung? Können Kinder im Kindergartenalter zeitgenössische Kunst verstehen? Nach welchen Kriterien sind die Werke auszuwählen, die betrachtet werden? Um diese Fragen kreist KOSMOS, sammelt Erfahrungen, sucht Antworten.

Risiko

Der offene Vermittlungsansatz von KOSMOS birgt Risiken. Niemand weiss genau, was entsteht, ob es gelingt oder nicht. Das Risiko ist das Besondere des Projektes. Es zeichnet es aus.

Vielleicht geht es darum, bei den Treffen gar keine Absicht zu verfolgen... Und vielleicht ist das, was dann dabei rauskommt, Kunst!? Und in einen guten Dialog zu kommen, ist eine Kunst für sich.

If you're not failing every now and again, it's a sign you're not doing anything very innovative.
Woody Allen



Apfelernte, 1907, Cuno Amiet

BEDEUTUNG

Persönlichkeitsentwicklung

Letzten Herbst betrachtete ich mit den Kindern im Kindergarten einige Bilder von Cuno Amiet, auf welchen Äpfel thematisiert sind. Mit dem Bild *Apfelernte, 1907* begann ich die Reihe der Bildbetrachtungen. Es zeigt zur Hauptsache einen Apfelbaum mit fast kugelrunder grüner Krone, die übersät ist mit roten Äpfeln. Der Baum hat einen blauen Stamm. Dieser erregte das Interesse der Kinder. Sie fragten, weshalb er blau ist. Ein Junge meinte, er sei markiert, damit man wisse, dass die Äpfel dieses Baumes gepflückt werden sollen. Dieser Junge hatte im Wald schon Bäume gesehen, die zum Fällen gekennzeichnet waren. Als wir an einem der folgenden Tage in die Turnhalle gingen, gingen wir dem Waldrand entlang und ich fotografierte Bäume mit markierten Stämmen. Während den folgenden Bildbetrachtungen sprudelten einige Kinder nur so vor Ideen, wenn wieder Fragen auftauchten. Sie fühlten sich ernst genommen, das regte sie zum Mitdenken an, sie stellten Verknüpfungen zu ihrer Lebenswelt her und wurden motiviert, Kunst zu betrachten. Sie wurden bestärkt, ihre Wahrnehmung und ihre Ideen mitzuteilen. Der offene Vermittlungsansatz leistete einen Beitrag zur Entwicklung ihres Selbstvertrauens.

(...) Die Kinder sollen Ideen bringen, wir regen sie dazu an. Häufig provoziert dann eine Idee die andere, Einfall kommt zu Einfall; zusammen hat man mehr Ideen als allein. Dabei kann schon helfen, wenn man die Eigenschaften einer Sache aufzählt. Die einzelnen Nennungen sind wie Reizworte. Sie holen versunkene Bilder wieder nach oben. (...) Wenn ein anderes Kind eine Idee äussert, sollte man erst einmal zuhören und abwarten, ob nicht etwas Brauchbares oder Anregendes daran ist. (...) Dieses abwartende Verhalten verschliesst nicht sofort die eigene Reaktionsfähigkeit in Ideen und Vorstellungen, es ermöglicht aber dem Kind, auch einmal ungewöhnliche Ideen ohne Angst vor Blamage zu äussern. Selbstsicherheit entsteht nur, wenn ich bereit bin, mich zu äussern, ohne ängstlich nach links und rechts zu blicken, ob die Meinung auch genehm ist. Rudolf Seitz

Zitat: Kunst in der Kniebeuge, Ästhetische Elementarerziehung – Beispiele, Anregungen, Überlegungen, Rudolf Seitz, S. 42

Potential entfalten

Einige Kinder waren besonders aufmerksam. Es war ihnen anzusehen, dass die Gespräche ihre Gedankengänge ankurbelten und ihnen Energie verliehen. Die besondere Sensibilität dieser Kinder für Kunst kann ein Anzeichen von Hochbegabung sein. KOSMOS könnte Kindern mit ausserordentlichen Begabungen in mancherlei Hinsicht viele Herausforderungen bieten. An den Münchner Pinakotheken fand in den Jahren 2007 bis 2010 das Projekt SEHSTERN für hochbegabte Kinder statt. Es inspiriert mich, mit ausserordentlich begabten Kindern zusammenzuarbeiten.

Ziel war vielmehr, Kindern mit Köpfchen den Erfahrungsraum Kunst als komplexen Lern- und Erkenntnisraum zu öffnen. Kunst wurde dabei als Abbild der Welt, als von Menschen gestaltete und gedachte Welt, verstanden. Sie wert zu schätzen, setzt Wissen, vielmehr noch vorraussetzungsloses, aber gerichtetes Sehen voraus und die Fähigkeit zum Lesen von Zeichen, deren Ordnung und Deutung. Und hier konnten hochbegabte Kinder ihre Stärken ganz entfalten – und fanden häufig nicht nur einen neuen, ihren Potentialen angemessenen Zugang zur Kunst, sondern auch zu der sie umgebenden Welt und häufig genug auch zu ihrer eigenen Begabung. Ingmar Ahl

Zitat: Sehstern, Annette Philp, Kerber, 2011, S. 7



Naseweis und blaue Bären – der Workshop mit Christina Niederberger im Kunstraum gepard14

ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSE

Führung und Kommunikation

Der Workshop mit Christina Niederberger lief nach klassischer Vermittlungsmethode ab. Zuerst schauten die Kinder die Abklatsche von Plüschtieren an, die Christina Niederberger gemacht hatte. Dann druckten sie ein eigenes Bild mit einem Tier, das sie mitgebracht hatten. Von ihrem Konzept her war es Christina nicht möglich, auf den Vermittlungsansatz von KOSMOS einzugehen. Und ich war bereit, den Ablauf anzupassen.

Es war für mich gut, die ersten Gehversuche als selbständig tätige Kunstvermittlerin in einem klassischen Setting zu unternehmen und die Zusammenarbeit mit Christina erlebte ich als sehr schön. Und ich habe gelernt, dass ich dafür verantwortlich bin, dass KOSMOS nach den Grundsätzen funktioniert, die ich festgelegt habe. Eine klare Kommunikation ist erforderlich. KOSMOS verlangt viel Kommunikation. Ich muss zu dem stehen, was ich will und dies klar zu formulieren. Bei mir laufen die Fäden zusammen. Als Projektleiterin ist es mir wichtig, mit den Beteiligten in partizipativer Art und Weise zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig muss ich die Führung behalten.

Haltung

Im Lehrgang Kuverum habe ich mir eine offene Haltung erworben, die Kunst vermitteln und Persönlichkeitsbildung ermöglichen möchte. In KOSMOS bildet sich diese Haltung ab, der offene Raum ist die Übertragung davon.

Freude

Grundsätzliche Überlegungen zur Kunst- und Kulturvermittlung haben mich bewogen, KOSMOS zu entwickeln. Diese Überlegungen zu machen und sie in ein Projekt zu verarbeiten, hat mich gefordert und mir auch sehr viel Freude und Befriedigung gebracht. Das Nachdenken über Kunst, Kultur, Bildung und Vermittlung interessiert mich ebenso sehr wie die Vermittlung selbst.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

gepard14

Der Off-space Kunstraum gepard14 bietet Kunstschaffenden eine jeweils 2-monatige Arbeitsresidenz an. Abgeschlossen wird diese mit einer Ausstellung, in welcher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, womit sich die Kunstschaffenden beschäftigt haben.

Von den Organisatoren von gepard14 her besteht der Wunsch, Kinder in die Arbeit einzubeziehen. Sie sind interessiert am Vermittlungsansatz von KOSMOS. In der Nähe des Kunstraums befinden sich drei Kindergärten. Die Idee ist, eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindergärten zu suchen. Dies würde dazu beitragen, das Quartier und den Kunstraum gepard14 noch mehr zu verbinden.

Auf der gepard14-Website wird eine Rubrik Vermittlung eingerichtet mit einem Rückblick auf den Workshop mit Christina Niederberger. Die vorliegende Projektdokumentation und wahrscheinlich auch der Teaser werden da Platz finden. Die Kooperation mit dem Kunstraum gefällt mir sehr gut. Gerne würde im gepard14 mit denjenigen Residierenden zusammenarbeiten, die ihre Arbeit mit den Kindern konfrontieren, spiegeln, reflektieren und expandieren möchten.

Kindergarten

Eine Idee ist zudem, KOSMOS im Kindergarten zu integrieren. Der Kindergarten, in welchem ich tätig bin, verfügt über einen separaten Raum, der für KOSMOS genutzt werden könnte. Hier könnten in regelmässigen Abständen und über einen längeren Zeitraum hinweg Treffen mit Kunstschaffenden stattfinden, hier könnten Arbeiten betrachtet werden und Arbeiten entstehen.

BeKuBe

Eine weitere Idee ist, KOSMOS im Programm Begabtenkurse Bern (BeKuBe) unterzubringen. Dieses Programm richtet sich an intellektuell ausserordentlich begabte Schülerinnen und Schüler der Stadt Bern. Es bietet bisher vor allem Kurse in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, Schach, Schreiben an.

Verband kkj

Der Schweizerische Verband Künste für Kinder und Jugendliche kkj hat sich das Ziel gesetzt, Kindern und Jugendlichen jeder Altersstufe Zugang zu Bildungsangeboten der Künste zu ermöglichen. Denn kreative Kinder von heute sind Forschende und Kulturschaffende von morgen. Kkj fördert schweizweit Projekte, Ateliers, Schulen, Institutionen und Organisationen.

KOSMOS wird sich mit dem Verband kkjin in Verbindung setzen.

BEZÜGE

Verwendete Bilder

Migration 2009, Mingjun Luo

Apfelernte, 1907, Cuno Amiet

Verwendete Literatur

Kunst in der Kniebeuge. Ästhetische Elementarerziehung – Beispiele, Anregungen, Überlegungen

Rudolf Seitz

Don Bosco Verlag 1997

Medium Museum. Kommunikation und Vermittlung in Museen für Kunst und Geschichte

Thomas Dominik Meier, Hans Rudolf Reust (Herausgeber)

Verlag Paul Haupt 2000

Sehstern. Wie Kinder von der Kunst lernen

Annette Philp

Kerber 2011

Weitere Bücher

Collaboration

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine ADKV (Herausgeber)

Salon Verlag 2010

Kunstvermittlung in Transformation

Bernadett Settele und Carmen Mörsch (Herausgeberinnen)

Scheidegger und Spiess 2012

12 Rules of Creativity

Michael Atavar

Kiosk Publishing 2011

Links

www.gepard14.ch

www.kkj.ch

www.luomingjun.com

www.niederberger-paint.ch

ANHANG

Dank

Lehrgang Kuverum

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel

Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung

Mentoring Lauranne Allemand, Centre PasquArt, Biel

Inspiration Sophie Schmidt, Progr, Bern

Zusammenarbeit Marco Giaconomi, gepard14, Liebefeld
Lucyenne Hälg, gepard 14, Liebefeld

Unterstützung Sabine Ihle Zemp Ursula Pfander
Christine Grossmann Hubert Dechant
Lukas Wälty

Workshop Christina Niederberger

Übersetzung Marina Porobic

Fotos Mingjun Luo Gioia Largiadè
Keziah Hürlimann Rubina Baumann
Julien Mifsud Eddy Mottaz

allen, die KOSMOS unterstützen

Impressum

Projektleitung Rosmarie Jaun rosmarie.jaun.gmx.ch
Sahlstrasse 41 kosmoskinder@gmail.com
3012 Bern
+41 31 301 22 62
+41 79 269 20 75

PROJEKT KUVERUM 7 - 2013

CAS KUVERUM, LEHRGANG FÜR
KULTURVERMITTLUNG / MUSEUMSPÄDAGOGIK
WEITERE PROJEKTE AUF WWW.KUVERUM.CH



Bundesakademie
für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule